№ 24. 1846.

Redact.: G. Köhler.

Exped.: G. Heinze & Comp. Oberlangengasse No. 185.



Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 18. Juni.

Chronik.

Das Missionsfest in Diehsa am 27. Mai 1846. Das Jahresfest des Missions-Hülfsvereins am linken Ufer der Neiße OL. fand in diesem Jahre in der Kirche zu Diehsa Statt. Sonntags zuvor war von allen Kanzeln der Umgegend den Gemeinden Zeit und Ort des Festes bekannt gemacht worden, und so zogen denn am 27. Mai von nah und fern Festbesucher in die zwar kleine, aber freundliche, mit Blumengewinden festlich geschmückte und mit Hörern fast überfüllte Kirche.

Nach dem Gesange: „Herr Jesu Christ dich zu uns wend'" u. s. w. hielt der Ortspfarrer P. Dehmel die Festliturgie, deren Chöre von den in bedeutender Zahl anwesenden Cantoren und Lehrern gesungen wurden, welche sodann den 36. Psalm v. 6—10 nach der würdevollen Composition von Gäbler anstimmten, worin die Gnade und Güte des Herrn gepriesen wird. P. Horter aus See hielt dann eine ergreifende und begeisternde Predigt über Matth. 21, 20, worin er nachwies, daß das Missionswerk im Glauben wurzele und durch Gebet gefördert werde. Nach dem Gesange eines Verses trug der Secretair des Vereins, P. Holscher aus Horka, den Jahresbericht vor, worin neben Nachrichten über den festfeiernden Hülfsverein und den Hauptverein in Berlin, rührende Bilder aus der Südseemission den Augen und Herzen der Zuhörer vorgeführt wurden. — Hierauf hielt der Bischof Stengard aus Niesky eine herzliche Ansprache. Anknüpfend an die Predigt und den Bericht, und hinweisend auf das nahe Pfingstfest, zeigte der Redner, wie nur die Lehre von der Sünde und der freien Gnade Gottes in Christo, und die Predigt vom Kreuze Christi es gewesen sei und noch sei, welche dem Herrn Seelen gewönne und zuführe. P. Pfeiffer aus Rengersdorf trug betend unsere Wünsche und unser Flehen vor den Thron der Gnade, flehte um Segen für alle Missionen, für die vielfach zerrissene Kirche des Herrn, um treue Zeugen in dieser so bewegten Zeit, um Segen für die sich versammelnde Landessynode und für den theuern König, dem die Sache des Herrn am Herzen liegt. — Collecte und Segen, vom P. Hirche in Cunnersdorf gesungen, beschloß gerade um 12 Uhr Mittags die schöne Feier, die gewiß in allen Herzen einen gesegneten bleibenden Eindruck hinterlassen und der Missionssache aufs Neue betende Herzen und offene Hände zugeführt haben wird. Die am Schlusse des Gottesdienstes gesammelten Liebesgaben für die Zwecke der Mission betrugen über 28 Thlr., eine Summe, die wir nicht erwartet hatten. Vierzehn Geistliche (darunter zwei aus dem Königreich Sachsen und zwei aus dem Brüdergemeinorte Niesky), 2 Candidaten und gegen 20 Cantoren und Lehrer hatten an der Feier Theil genommen.

Möchte der gesegnete Eindruck dieses so schönen Festes kein vorübergehender sein, sondern immer mehr Herzen für die heilige Missionssache begeistern,

immer mehr Hände zu reichen Liebesspenden öffnen, damit auch unsere heimathlichen Gegenden sich immer allgemeiner und in weitern Kreisen an diesem Werke des Herrn betheiligen, Segen spendend und Segen empfangend. (Rothenb. Anz.)

Feuersbrunst. Unsere Nachbarstadt Löbau ist am 12. Juni früh 5 Uhr wiederum von einer bedeutenden Feuersbrunst heimgesucht worden. Fast die ganze Kirchgasse ist niedergebrannt, überhaupt 15 Hausnummern mit vielen Hinter- und Nebengebäuden. Der Brand fing ziemlich wieder da an, wo er im vorigen Jahre aufgehört hatte.

Selbstmord. Am 16. d. M. tödtete sich ein Kürschnergeselle allhier durch einen Pistolenschuß.

Gewerbliches.

Von der Bereitung eines Lackfirnisses und Polirlacks für Hornarbeiter v. Knauer.

Da die Hornarbeiten, wegen der schweren Wegschaffung der fettigen Theile, nicht einen jeden Lackfirniß annehmen, so glaube ich mir durch folgende Mittheilung den Dank aller Horndreher und Drechsler zu erwerben.

Zu dem Lackfirniß nimmt man ohngefähr, je nachdem mehr oder weniger verfertigen will, 4 Loth Schellack und 3/4 Loth Mastix, stößt beides in irgend einem Gefäße recht klar und gießt so viel absoluten Alkohol hinzu, daß er ohngefähr zwei Querfinger hoch über die Substanzen zu stehen kommt. Die Composition setzt man so lange einer gelinden Wärme aus, bis sich alles aufgelöst hat; wenn die Schmelzung schnell geschehen soll, so schmelzt man die Ingredienzen unter öfterem Umschütteln bei etwas stärkerer Wärme. Dieser Lackfirniß muß jedoch mehr Consistenz als andere Lackfirnisse von Spiritus erhalten und in Sirupsdicke gekocht werden. Wenn die Horn- oder auch feinen Holzarbeiten auf der Drehbank gehörig geschliffen und polirt sind, so taucht man einen kleinen Pinsel oder im Nothfall auch eine Feder in reines Leinöl und überfährt damit in flüchtigem Umlaufen die zu lackirende Arbeit; alsdann schüttet man auf ein kleines leinenes Läppchen etwas Lackfirniß und überfährt den vorher geölten Gegenstand dermaßen, daß sich der Lack sehr gut anhängen kann. Während des Ueberfahrens hält man das Läppchen derb darauf, damit sich der Lack einbrennt, und fährt mit diesem Läppchen schnell hin und her, um den Lack auf der Arbeit recht egal aus einander zu treiben. Noch mehr Glanz kann man dem Lacke geben, wenn man zuletzt ein Stückchen seidenes Zeug nimmt, an die Arbeit hält und dieselbe noch einmal umlaufen läßt. Man kann jedoch zu diesen Arbeiten auch folgende Lackpolitur anwenden, welche ebenfalls einen sehr schönen Glanz bekommt und sehr schnell trocknet. Man nehme ganz reinen Schellack, stoße ihn recht klar, thue ihn in ein gläsernes, unten weites und oben enges Gefäß und schütte, dem Gewichte nach, noch einmal so viel Spiritus oder Alkohol darüber. Die Oeffnung des Gefäßes wird mit nasser Blase verbunden, welche man mit einer Nadel durchsticht. Den Schellack läßt man im Wasserbade, welches man höchstens bis 48° Réaumur steigen lassen darf, auflösen. Ist die Auflösung erfolgt, so thut man zu 2 Theilen des Polirlacks noch 1 Theil feines Provenceröl und gießt von diesem Gemenge etwas auf ein feines leinenes Läppchen oder einen kleinen ledernen Ballen, mit dem man unter fortwährendem Drehen recht schnell und kräftig das abpolirte Horn oder Holz reibt. Ist der Polirlack gut eingedrungen und der Ballen trocken geworden, so wird dieser wiederum befeuchtet und das Einreiben wiederholt. Auf diese Art fährt man so lange fort, bis Alles mit einer dünnen Lage überzogen ist. Ist dieselbe gut getrocknet, so gebe man eine zweite, eine dritte oder nach Verhältniß des Gelingens eine vierte Schicht. Befinden sich an dem zu polirenden Gegenstande Gesimse, so macht man den Polirlack mit etwas Alkohol, welchen man vorher erwärmt hat, ein wenig flüssiger, worauf man ihn nicht mit einem Ballen, sondern mit einem feinen Pinsel aufträgt; die letzte Politur giebt man in diesem Falle mit einem feinen Dachshaarpinsel. Ist die Fläche, welche polirt werden soll, groß, so muß die Politur, so gut wie der Lack, durch warmen Alkohol ebenfalls dünnflüssiger gemacht werden.

Ein sehr guter Polirlack ist ferner folgender: Man nimmt 2 Loth Gummilack, 2 Loth Sandarach, stößt beides zusammen etwas gröblich, schüttet ein halb Quart Alkohol darüber und läßt dann die Substanzen in mäßiger Wärme zur völligen

Auflösung kommen. Hierauf macht man einen Ballen von Anschrote, schüttet auf denselben, nachdem er vorher mit etwas Leinöl angefeuchtet worden ist, etwas Polirlack und reibt damit den zu polirenden Gegenstand, unter beständigem Umdrehen auf der Drehbank, so lange, bis alle Poren versetzt und ausgefüllt sind. Zuletzt nimmt man noch etwas Politur und verfährt wie es weiter oben angegeben ist.

Die S. Georgenkapellen in der Oberlausitz.

Der Ursprung und örtliche Anfang der Städte in der Oberlausitz ist in den festen Burgen zu suchen, welche die Veranlassung zum Anbaue der Städte gegeben haben.

Die älteste bekannte Burg und die älteste Stadt ist unfehlbar Budissin; die dasige Burg wird schon 1004 in der Geschichte genannt; sie hieß Budissin und ihr jetziger Name Ortenburg ist erst später entstanden.

Die Burg zu Görlitz wurde 1132 vom böhmischen Herzoge Sobieslaus neu erbaut, auf derselben Stelle wo vorher schon ein Schloß gestanden hatte, welches Drebnow hieß.

Die Stelle, wo die Burg Zittau gestanden, heißt noch jetzt der Burgberg.

In Lauban behielt die Burg den alten wendischen Namen der Zupanei und man weiß, wo das Schloß, vom Volke der Zupans genannt, gestanden hat, nämlich wo sich jetzt das Gymnasium befindet. Der Zupan war bei den Wenden dasselbe, was bei den Deutschen der Burggraf, Burgvogt oder Vogt schlechthin bedeutete.

Ebenso gab es Burgen zu Löbau und Kamenz.

Es ist gewiß, daß die ältesten Kirchen der Oberlausitz, in welcher das Christenthum erst nach dem Jahre 1000 festen Fuß fassen konnte, in der Nähe der Burgen gestanden haben. Die erste Kirche ist, nach allverbreiteter Sage, in Jauernick begründet worden. Dort stand auf demselben Hügel, wo noch jetzt die Kirche steht, eine feste Burg, von der noch im vorigen Jahrhunderte Ueberreste zu sehen waren. Die Zahl der Burgen in der Oberlausitz vor dem Jahre 1100 war nicht gering; eine alte Geographie, welche vor dem genannten Jahre geschrieben wurde, giebt dreißig an.*) Von diesen Burgen sind einige jedoch gänzlich verschwunden und kein Stadt- oder Dorfname, höchstens die Benennung Burgberg oder Burgstall haben das Andenken erhalten. Nicht alle Burgen waren landesherrliche, die meisten gehörten lehnsweise adelichen Herren. Die landesherrlichen Burgen waren von den Beamten bewohnt, welche die Beschützung und Verwaltung des Landes über sich hatten. In den ersten Zeiten der deutschen Herrschaft war Budissin die alleinige Hauptveste des Landes; hier residirte der Landvogt, welcher in frühern Zeiten auch Burggraf genannt ward. In Böhmen heißt der oberste Landesbeamte noch jetzt Ober-Burggraf. Als um 1250 die Oberlausitz von Böhmen an die Markgrafen von Brandenburg gelangte, theilten diese das Land in zwei Provinzen, Budissin und Görlitz, und von da an wurde die Burg und Stadt zu Görlitz der Hauptsitz der gleichnamigen Provinz. Zu Budissin gehörten die Städte Camenz und Löbau, zu Görlitz aber Lauban und später auch Zittau, welches erst 1346 wieder mit der Oberlausitz vereinigt wurde. Nachdem die Burgen sich zu wirklichen Städten ausgebildet hatten, wurde Budissin als die Hauptstadt angesehen und als solche auch jederzeit von den Landesherren anerkannt. Sie war der Sitz der Landesregierung und auf der Burg dortselbst residirten die Centralbehörden.

Auch in den Mauern, welche die alte Veste Budissin schützend umgaben, stand eine Kapelle. Sie war dem heiligen Ritter S. Georg gewidmet. Es war ganz passend, Burgkapellen solchen ritterlichen Heiligen zu weihen. Sie wurde im Jahre 1222 vom Bischof Bruno von Meißen geweihet; wahrscheinlich war die alte Kapelle neu gebaut oder erweitert worden und eine neue Weihe deswegen nothwendig. Denn die Begründung dieser Kapelle fällt gewiß schon in ältere Zeit. Im genannten Jahre wurde sie von mehren Rittern, welche vermuthlich auf der Burg wohnten und zu dem Gefolge, den Dienstmännern des Burggrafen gehörten, mit Einkünften ausgestattet. So schenkte Ritter Christian von Landskron, genannt der Lange, Decimen oder Zehnten vom Getreide seines Dominiums

*) Milzane civitates XXX. Daß unter civitas nicht Stadt im heutigen Sinne, sondern Burg zu verstehen ist, kann nicht bezweifelt werden. Hormayer Archiv S. 282.

Bork; Ritter Ditmar*) schenkte zwei Mark und überwies zwei Schock jährliche Einkünfte von seinem Antheil an Bork; Hartung von Burg (de castro) von seinem Erbgute Malschwitz (oder Malsitz) zwei Schock; ähnliche Geschenke machten die Ritter Werner von Surwitz (Soritz?) auf Lippen, Siegfried von Haugwitz, Hermann der Marschalk auf Temritz, Hermann auf Pißkowitz und Otto von Kuppritz, dessen Bruder Georg in derselben Kapelle begraben lag. Der Gottesdienst in der Kapelle wurde vom Domkapitel besorgt, dessen Probst im genannten Jahre Nicolaus hieß.**)

Diese Georgenkapelle zu Budissin ist mit der Zeit eingegangen.

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Papst Julius II. ließ die Sixtinische Capelle im Vatican mit den schönen Deckengemälden verzieren, deren Urheber Michelagnolo Bonarroti ist. Man sagt, die Feinde des Künstlers hätten in der Absicht ihn zu stürzen den Papst beredet, ihm diesen Auftrag zu ertheilen, da er vorher nie sich mit solcher Arbeit beschäftigt hatte. Dennoch gerieth die Arbeit so schön, daß der Papst die Vollendung nicht erwarten konnte und den Künstler, als dieser auf Befehl nicht abstehen und die letzte Hand anlegen wollte, vom Gerüste herabwerfen zu lassen drohte, wenn er noch länger mit Hinwegnahme des Gerüstes zögerte. Bonarroti ließ natürlich lieber die Gemälde unvollendet, als daß er seine Person solcher Gefahr aussetzte. Der Papst zahlte ihm 15,000 Ducati für das ganze Werk.

Unter diesen Deckengemälden strahlt die Darstellung des jüngsten Gerichtes hervor, 60 Fuß hoch, 30 Fuß breit. Es wurde erst 1541 unter Paul III. vollendet. Man sieht in der Vorhölle den Todtenrichter Minos. Sein Gesicht stellt das Bildniß des Ceremonienmeisters des Papstes, Biagio von Cesena vor, an welchem sich der Maler auf diese Weise rächte, weil er, als der Papst das Bild in Augenschein nahm, dasselbe wegen der Nacktheit der Figuren als unschicklich für einen heiligen Ort erklärte. Der Künstler hat ihn mit längeren Ohren als die übrigen Teufel begabt und seinem Schweife die Gestalt einer Schlange gegeben, die ihm in die Schaam beißt. Er wollte wol hierdurch den Höllenrichter als Kenner der Sünde bezeichnen und die Gewissensbisse andeuten, hinsichtlich deren sein Werk als verführerisch von jenem beurtheilt worden war. Der Ceremonienmeister konnte den Papst nicht erweichen, dieses sein Portrait vertilgen zu lassen. Der Papst soll ihm darauf nur gesagt haben: wenn er in das Purgatorium oder Fegfeuer gesetzt worden wäre, so ließe sich noch Rettung hoffen, aber aus der Hölle sei keine Erlösung möglich.

Leo X. führte zum Wappen: einen Ring mit drei Diamanten und dem Worte Semper, auf die Festigkeit des Gemüthes deutend; drei Federn mit den symbolischen Farben der drei theologischen Tugenden, weiß, grün und roth; endlich das Joch mit dem Motto Suave, auf den Spruch anspielend: Mein Joch ist sanft und meine Lasten sind leicht.

Kurfürst Maximilian von Baiern schenkte 1623 dem Papste Gregor XV. die erbeutete Heidelberger Bibliothek, welche im linken Seitenflügel des Vatican aufgestellt ward. Leo Allatius hieß der Ehrenmann, der diesen Schatz deutschen Fleißes und Sinnes abholte, — der aber mehrere schöne Handschriften mitzunehmen vergaß, — worunter die sogenannte Manessische Sammlung deutscher Minnelieder, welche jetzt in Paris liegt. Dagegen entführte er auch Handschriften aus Privatbibliotheken, welche dem heiligen Stuhle nicht so zu sagen geschenkt worden waren. Diese Bibliothek füllt 30 Schränke im Vatican, und in jeder Handschrift steht folgende Inschrift: Sum de bibliotheca quam Heidelberga capta spolium fecit et P. M. Gregorio XV. Trophaeum misit Maximilianus utriusque Bavariae dux etc. S. R. J. Archidapifer et Princeps elector. Anno Chr. MDCXXVII. 38 Handschriften wurden 1814 und 848 im J. 1816 an die Universität Heidelberg zurückgegeben.*) Dagegen

*) Vermuthlich auch ein Herr von Landskron.

**) Laut Urkunde d. Vij. Kalend. Nov. MCCXXij.

*) Die päpstliche Regierung hatte bereits die Rückgabe der ganzen Bibliothek zugesagt, als der Abbate Carrega den Satz aufstellte, der Papst habe diese Bücher als Ersatz für Kriegsbeihülfen erhalten. Darnach beschränkte man die Zusage auf die deutschen Handschriften.

ließ sich der päpstliche Stuhl die nach Paris gekommenen Schriften zurückerstatten.

Merkwürdig erscheint die Fügung des Schicksals, daß eine große Anzahl Schriften, welche Gustav Adolph von Schweden während des 30jährigen Krieges in Ollmütz, Würzburg, Prag und Bremen zusammenbrachte, durch seine Tochter Christine erst an den Cardinal Azzolini, von diesem durch Kauf an den Papst Alexander VIII. und so in die vaticanische Bibliothek kam. Die größte Anzahl der Handschriften war inzwischen schon vorher durch Christinens Gelehrte, namentlich Vossius, gestohlen worden. Von 8000 kamen nur 2145 Manuscripte nach Rom.

Die Zahl der Handschriften der vaticanischen Bibliothek beträgt 23,577, worunter 18 slawische.

Bekanntmachungen.

[1848] Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeige ich hierdurch die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen ergebenst an.
Görlitz, den 15. Juni 1846. **Kießling**, Polizei=Sekretair.

[1863] Die gestern, Abends 11 Uhr, glücklich erfolgte Entbindung seiner guten Frau von einem gesunden Mädchen zeigt hierdurch ergebenst an
Ober=Ludwigsdorf, den 16. Juni 1846. **Zachmann.**

[1832] Als ehelich Verbundene empfehlen sich **Oskar Schulze.**
Glasfabrik Rauscha, den 2. Juni 1846. **Emma Schulze**, geb. Schaller.

[1833] **Innigen Dank** sage ich allen Denjenigen, die meinen selig entschlafenen Gatten, den Bürger und Uhrenhändler **Christian Heinrich Halbe**, in seiner langen und schweren Krankheit besuchten; so wie Denen, die mir bei seinem Dahinscheiden freundliche Unterstützung zukommen ließen. Herzlicher Dank gebührt ebenso den Herren Trägern, die dem Entschlafenen durch unentgeldliches Tragen die letzte Ehre erwiesen. **Marie Rosine** verw. **Halbe**, geb. Menzel.

[1851] **Geldgesuch.**

8000 Rthlr. und **4500** Rthlr. werden zur 1. Hypothek und 4% Zinsen auf ansehnliche Landgrundstücke zu erborgen gesucht durch **Pretzsch in Zittau.**

[1834] **1000** Rthlr. und zweimal **500** Rthlr. sind zur ersten Hypothek Termino Johanni auszuleihen und das Nähere zu erfragen bei **Carl Pehnsch.**
Görlitz, den 16. Juni 1846. Obermarkt No. 96., 2 Stiegen.

[1835] **1000** Rthlr. im Einzelnen oder Ganzen zu 4% zur ersten Hypothek sind zum 1. August auszuleihen. Wo? erfährt man bei Hrn. Domsch in Wendischossig.

[1864] **2000** Thlr. sind zum 1. Juli a. c. auf ländliche Grundstücke und sichere Hypothek auszuleihen. Wo? ist in der Expedition des Görlitzer Anzeigers zu erfragen.

[1881] Die hiesige Schulkasse kann gegen pupillarische Sicherheit ein Kapital von **250** Rthlr. baldigst ausleihen. Schönbrunn, den 12. Juni 1846. **Der Schulvorstand.**

[1882] **100** Rthlr. liegen gegen sichere Hypothek zum Ausleihen bereit. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

[1865] **Auction.** Kommenden Montag den 22. d. M., früh von 8 Uhr ab, sollen im Auctions=Lokale in der Rosengasse viele Gegenstände, bestehend in gelbpolirten und andern Sophas mit Sprungfedern, dergl. Tischen, Komoden, 3 Glasschränken, 1 Ladentische, 6 Glasfenstern, 1 Spiegel, 1 Hobelbank, 1 großen Fernrohr, Kleidungsstücken und Bettwäsche, auch viele andere Sachen meistbietend und gegen baare Bezahlung verkauft werden. **Wießner**, Auct.

[1696] Eine Buschwiese, circa 5½ Morgen, worin 2 bis 2½ Ellen tief Torf liegt, ist sogleich zu verkaufen. Die näheren Bedingungen erfährt man unter portofreier Adresse: „an H. S. in Rothenburg."

[1841] **Zwei Ziegen** im besten Stande und neu melken, stehen im Garten des Senator **Geißler** zu verkaufen.

[1480] **Mineralwässer** diesjähriger Füllung, als: Adelhaidsquelle, Eger Franzensbrunnen und Eger Salzquelle, sämmtliche Carlsbader Wässer, Kissinger Rakoczy, Marienbader Kreuzbrunnen, Püllnauer und Saidschützer Bitterwasser, Schlesischen Salzbrunnen und Selterser Wasser, sind stets vorräthig, und werden die weniger gangbaren Wässer aufs baldigste besorgt, wie auch künstliche Mineralwässer von Dr. Struve in Dresden stets zu haben sind bei **Wilhelm Mitscher.**
Apotheke am Obermarkt No. 133a.

[1166] **Bekanntmachung.**

Von jetzt an sind sowohl in Bunzlau im Bahnhofe als in Görlitz im Gasthofe zur Sonne schlesische Steinkohlen aus Freiburg zu haben. Da es mir gelungen ist, den Transport der Kohlen billiger zu bekommen, so bin ich fähig, den Scheffel Hermsdorfer Schmiedekohlen zu 10 Sgr. und Waldenburger Stückkohlen den Scheffel zu 11½ Sgr. zu erlassen.

[1664] **Freiwilliger Verkauf.**

Mein allhier an der Löbau-Görlitzer Chaussee gelegenes Gasthofgrundstück, die Birkschenke genannt, bestehend in Wohn-, Wirthschafts- und Seitengebäuden, mit den darauf haftenden Gerechtsamen des Wein-, Bier- und Branntweinschanks, des Beherbergens und Ausspannens, ingleichen Branntweinbrennen, Backen, Schlachten und Gastiren ꝛc. nebst Zubehör an Wiesen, Gärten und Feld, enthaltend 2 Acker und 119 □Ruthen, worauf zusammen 120,18 Steuereinheiten gelegt sind, mit hinreichendem Inventar, ingleichen mein auf Georgewitzer Flur und in bestem Zustande sich befindendes Feld an 6 Acker und 183 □Ruthen mit 120,48 Steuereinheiten, auch insgesammt nebst der auf den gesammten Fluren jetzt stehenden Ernte, sollen Familienumständehalber zusammen oder auch einzeln künftigen

23. Juni l. J. (fällt Dienstags)

von Vormittags 10 Uhr an unter ortsgerichtlicher Concurrenz allhier in der Birkschenke selbst meistbietend, obschon freiwillig, auch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten durch mich verkauft werden.

Die vortheilhafte Lage des Gasthofes an der so bedeutenden Landes- und doppelten Holzstraße und im Mittelpunkte zwischen Löbau und Reichenbach ꝛc. für Fremden-, Fracht- und Holz-Fuhrwerk, auch Speditionswesen, die großartigen Räumlichkeiten, die außer vielen Stuben, Kammern, Tanzsaal, Böden, Kellern, Scheunen ꝛc., auch Stallung für wenigstens 80 Pferde darbieten, überheben mich wohl jeder weiteren Empfehlung, zumal die Gebäude größtentheils massiv und mit Ziegeln gedeckt, durchgängig aber im besten Zustande sich befinden.

Die näheren Kaufbedingungen, ingleichen die höchst unbedeutenden Abgaben, sind von jetzt an bei mir, so wie auch im Termine zu erfahren, und bemerke nur noch, daß ein großer Theil der Kaufsumme darauf stehen bleiben kann. **Johann Carl Lehmann.**

Wendischcunnersdorf bei Löbau, am 26. Mai 1846.

[1796] Einem hochverehrten Publikum hier und auswärts empfiehlt sich Unterzeichneter mit Verfertigung und Vorräthen aller modernsten **Posamentirer- und Knopf-Arbeiten** zu den billigsten Preisen.

Zugleich offerirt er einige Muster Gorl oder Gimpen zu Damen-Ausputz, ferner Naht- und Nagelschnüre für Sattler, bunte Schuh-Einfaß-Borde für Schuhmacher, zu und unter dem Fabrikpreise, um damit gänzlich zu räumen. Seine Wohnung ist Unterlangengasse No. 227, eine Treppe hoch, hintere Etage, links.

Wilhelm Wünsche, Posamentirer.

[1788] Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß von jetzt an wieder fertige Tischlerarbeit bei mir vorräthig zu haben ist. Ich werde diesen Jahrmarkt nicht auf dem Obermarkte, wie sonst, feil halten, sondern Nonnengasse No. 72. **Louis**, Tischler.

☞ Ein **Berliner Mahagoni-Pianoforte** ist für den festen Preis von 70 Thalern zu verkaufen und kann täglich zur beliebigen Zeit unter den Rade-Läuben im Hause des Wagenfabrikanten Herrn **Lüders** sen., eine Treppe hoch, besichtigt werden.

[1836] Ich bin Willens, meine in Nieder-Sohraer Pfarr-Wiedemuth gelegene Ziegelei mit 12 Morgen Wiesen und Ländereien auf 6 hinter einander folgende Jahre zu verpachten oder zu verkaufen.

Johann Gottfried Knobloch, Besitzer.

[1840] Das Mittel der Zeug- und Leinweber allhier beabsichtiget, zwei schwarztuchne Leichentücher und ein weißleines billig zu verkaufen, welche zur Ansicht liegen beim Oberältesten
Christ. Fried. Berndt am Fischmarkte.

[1849]
Grundstück-Verkauf.

Zwei **Schanknahrungen**, frequent, mit Fluren, 1 Stunde bei Zittau, für 4000 und 4500 Rthlr., 1 **städtisches**, sehr besuchtes und lebhaft belegenes **Schankhaus** mit guten Gebäuden, Gärten rc., eingerichtetem Tabak- und Materialhandel, für 3500 Rthlr.; ferner 1 gut eingerichtete **Wassermahlmühle** mit 2 Mahlgängen und 1 Spitzgange, mit circa 16 Schffl. Fluren, in einem sehr bevölkerten Dorfe der sächs. Oberlausitz; nicht minder mehrere **Rittergüter, Frei- und Bauergüter, Haus- und Gartengrundstücke, städtische Gärten** und andere **Besitzungen** sind **sofort** zu verkaufen durch **Pretzsch in Zittau.**

Ausverkauf von Spiegeln und Bildern.

Wegen Einstellung meines Laden-Geschäfts, Neiß- und Kränzelgassen-Ecke, soll eine große Auswahl verrahmter neuester Berliner Genre-Bilder und Spiegel zu meinem Einkaufs-Preis schleunigst verkauft werden. [1852] **Kaleski.**

[1853] Auf dem Torfstich zu Ober-Cosel steht gut gestrichener und im ganz trockenen Zustande in die Scheunen eingebrachter, vorzüglich brennbarer Torf, à M. im Einzelnen 1 Rthlr. 5 Sgr., zum Verkauf. Bei Abnahme von 20 bis 100,000 à M. 1 Rthlr. 3 Sgr., bei Contract-Abschlüssen über 100,000 und größerer Art tritt der Kaufpreis noch ermäßigter ein, so wie übrigens noch bemerkt wird, daß der Torf zur Abfuhre auf festen und fahrbaren Stellen aufgelagert steht.
Ober-Cosel, den 16. Juni 1846. **Witschel**, Faktor.

[1854] Ich bin gesonnen, meinen Gasthof zum Stern in Lauban mit 28 Berliner Scheffeln Ackerland aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können das Nähere bei der Eigenthümerin erfahren.
Lauban, den 16. Juni 1846. Verwittw. **Kühn.**

[1856] Ein starkes Wagenpferd, 4 Jahr alt, Wallach, steht zu verkaufen bei **Berg** in der Kahle.

[1555] Ein noch in gutem Zustande befindliches Billard ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Görlitzer Anzeigers.

[1866] Den **Verkauf** eines **Gerichtskretschams** mit 90 Dresd. Schffl. Ländereien, vortrefflich zur Dismembration geeignet, mit 3 schönen Neißwiesen und bedeutendem schlagbaren Holzbestande; ferner einer **Krämerei** und **Bäckerei** im lebhaften Betriebe und in einem ansehnlichen Kirchspiele, welche auch mit 2 Schffl. Land zu verpachten ist; sowie eines **neuen Hauses** in der Stadt mit 12 Stuben und Zubehör für 3000 Rthlr. und einiger anderer Häuser in der Stadt, ist nachzuweisen beauftragt der Concipient **Mann** in der Apothekergasse in Görlitz.

[1867] Ein massives, für jedes Geschäft, auch Feuerarbeiter passendes Haus in vorzüglicher Lage ist eingetretener Umstände halber billig zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer durch die Expedition des Anzeigers zu erfragen.

[1869] Die erste Sendung neuer Matjes-Heringe hat erhalten und empfiehlt **Julius Eiffler.**

[1871] Neue **Matjes-Heringe**, extra feines **Provencer-Oel**, frisches **Speise-Oel** und abgelagertes **Leinöl** empfiehlt zu geneigter Abnahme **F. E. Göldner.**

[1873] Ein Kleiderschrank, Bettstelle, 2 große Rothkehlchenbauer, eine grüne Bürgeruniform, 34 eingerahmte Bilder, 3 Kanarienhähne, sehr gute Schläger, und 2 Mehlwürmertöpfe sind Veränderungshalber billig zu verkaufen in No. 235., eine Treppe hoch.

[1872] Zwei in gutem, brauchbaren Zustande befindliche Ofen sind Veränderungshalber billig zu verkaufen, Handwerk No. 360.

[1876] Täglich frische **Kirsch- und Stachelbeerkuchen**, so wie alle Sonntage und Donnerstage frische **Windbeutel** empfiehlt **Reget Meilly, Conditor.**
Bäckergasse No. 38.

[1713] Eine Bude zum Verschließen, 5 Fuß breit, ist sogleich zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Anzeigers.

☞ Nur während des Jahrmarktes ist unser optisches Waarenlager **im Gasthofe zum Hirsch, Zimmer No. 13.**, aufgestellt.

[1883] **Gebrüder Koch,**
Optiker.

[1884] # Die Mode=Waaren=Handlung
von
H. Schlesinger aus Breslau
befindet sich während des Marktes im Gasthof zum **Preußischen Hofe am Obermarkt.**

[1885] Nahe am Obermarkte steht ein massives Haus mit Garten und massiven Hintergebäuden aus freier Hand unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen.

[1886] **Julius Gerstenberg, Maler in Görlitz,**
Schwarze Gasse No. 13.,
empfiehlt sich in Zimmer=Malerei, Firma=Malen und Schreiben. Zugleich übernimmt er Oelanstrich und das Weißen der Zimmer mit.

[1890] Eingelegte **Ananas**, à Pfd. 1 Rthlr., und **neue** Heringe sind angekommen bei
F. Söllig.

[1552] ☞ **Etablissement in Schönberg.** ☜
Daß ich mich hierorts als Buchbinder etablirt habe, zeige ich hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an und bitte um geneigte Aufträge.
A. Wallroth, Buchbinder.

[1761] **Etablissements=Anzeige.**
Einem geehrten Publikum gebe ich mir die Ehre hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nunmehr die Kupferschmiedwerkstelle hier von meinem Vater selbstständig übernommen habe, und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen, was ich gewiß zu würdigen wissen werde. Außer den gewöhnlichen Kupferarbeiten empfehle ich mich auch zur Anfertigung von Dampfapparaten, großen und kleinen Feuerlöschspritzen zweckmäßigen und neuesten Calibers, letztere Gattung steht zur Ansicht vorräthig. Ferner werde ich auch Cilinder= und Trichter=Sparöfen von Eisenblech, sehr praktischer Art, verfertigen und verspreche überhaupt, die solidesten und reellsten Arbeiten zu den möglichst billigsten Preisen zu liefern. Auch kaufe zu den möglichst besten Preisen altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei. Um geneigten Zuspruch bittend, empfehle mich bestens.
Seidenberg, den 1. Juni 1846. **Ernst Christian Adolph,**
Kupferschmidtmeister.

[1837] Da ich die thierärztliche Praxis in ihrem ganzen Umfange auszuüben berechtigt bin, so erlaube ich mir, solches einem geehrten Publikum mit der ganz ergebensten Bitte anzuzeigen, mich mit gütigem Vertrauen auch ferner beehren zu wollen.
Häring,
Görlitz, den 15. Juni 1846. approb. Thierarzt erster Klasse.

[1850] **Verpachtungen.**
Zwei sehr vortheilhaft belegene, wasserreiche **Mühlengrundstücke** im Mittelpunkte der sächs. Oberlausitz sind an zahlungsfähige und gewandte Personen auf 6 Jahre von Johannis oder Michaelis dieses Jahres an zu verpachten durch
Pretzsch in Zittau.

Nebst dem Publikationsblatte und einer Beilage.

Beilage zu No. 24. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag den 11. Juni 1846.

[1862] Bier=Abzug in der Schönhof=Brauerei.
Sonnabend den 20. Juni Weizenbier. Dienstag den 23. Gerstenbier.
Donnerstag den 25. Weizenbier.

[1878] Bier=Abzüge in Müller's Brauerei, Neißstraße No. 351.
Sonnabend den 20. Juni Gerstenbraunbier, Dienstag den 23. Weizenbier und Donnerstag den 25. Weizenbier.

[1879] Bier=Abzug in Hrn. Geisler's Brauerei, Neißstraße.
Sonnabend den 20. Juni Weizenbier=Abzug, Hrn. Thomä's Erben.

[1880] Bier=Abzug in Siegert's Brauerei am Untermarkt.
Dienstag den 23. Juni Weizenbier.

[1888] Sonnabend den 20. Juni Weizenbier=Abzug im Dreßlerschen Brauhofe, Obermarkt No. 134.

[1895] **Verkaufs=Anzeige.**

Nicht zu übersehen!

In Reichenbach in der Oberlausitz soll eine Bürgernahrung mit 12 Dresd. Scheffel Feld und Wiese, der sämmtlichen, auf dem Halm befindlichen Ernte und Inventarium Kränklichkeithalber bald und billigst verkauft werden. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere auf portofreie Briefe bei dem

Kämmerer **Rödel** in Reichenbach.

[1661] **Beachtenswerthe Anzeige.**

Das unterzeichnete Commissions=Bureau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, die bis zum 31. Juli d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (**also ein geringes Porto nicht scheuen**), ein **sehr vortheilhaftes und einzig in seiner Art dastehendes Anerbieten unentgeldlich zu machen.** Lübeck, im Juni 1846.

Commissions=Bureau, Petri=Kirchhof No. 308.

[1752] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich für hiesige Stadt als Hebamme approbirt und verpflichtet worden bin, und bitte einen hohen Adel und ein verehrtes Publikum um geneigtes Wohlwollen und gütige Beachtung. Approbirte Hebamme **Lehmann.** Webergasse No. 405.

[1789] Einem hohen Adel und verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich für hiesige Stadt als Hebamme approbirt und verpflichtet worden bin, und bitte um geneigtes Wohlwollen und gütige Beachtung. Meine Wohnung ist in der Nonnengasse No. 81 a. beim Riemermeister Hrn. Lehmann.

Caroline Böhme, approbirte Hebamme.

[1891] Eine Drehrolle steht in No. 191. der Langengasse einem geehrten Publikum zum Gebrauch bereit.

[1855] Daß ich ich von heute an auf dem Rademarkte No. 457. wohne, zeige ich hiermit ergebenst an mit der Bitte, mich fernerhin mit vielen Aufträgen zu beehren.

Görlitz, den 16. Juni 1846. **Pötschke**, Schlossermeister.

[1893] Ein Jäger hiesiger Königl. Hochlöbl. Abtheilung verlor den 11. d. M. Vormittags gegen 11 Uhr auf dem Wege vom Kaufmann Hrn. Lubisch unter den Radeläuben bis nach dem Triumphbogen eine grünseidene Geldbörse mit Stahlringen und Perlen, enthaltend einiges Geld in K.=A. und weniges Silbergeld. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, sie gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

[1894] Es ist in der Gegend der Post Mittwoch den 17. Juni ein goldener Uhrschlüssel gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn beim Postconducteur Schöner im Weiderschen Hause auf der Nonnengasse gegen die Insertionsgebühren zurückerhalten.

[1887] Am 15. d. M., Abends gegen 8 Uhr, wurde aus der Pfefferküchler Menz'schen Bude eine von roth und schwarzer Seide gehäkelte, mit Stahlperlen und 2 Stahlringen versehene Geldbörse, enthaltend gegen 5 Rthlr., davon 4 Rthlr. in blanken Viergroschenstücken, sämmtlich aus dem Jahre 1839, mit großer Frechheit entwandt. Der Thäter ist ein Kutscher, welcher eine silberbordirte Mütze und silberne Aufschläge trägt. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn derselbe näher bekannt würde.

[1732] Ein Quartier für eine einzelne Dame, bestehend aus 2—3 Stuben, nebst Küche und Keller, wird, zu Michaeli d. J. beziehbar, zu miethen gesucht; Näheres erfährt man in der Exped. d. Anzeigers.

[1868] Eine Stube mit Stubenkammer und übrigem Zubehör vorn heraus ist zum 1. Juli d. J. zu vermiethen und das Nähere durch die Expedition des Anzeigers zu erfragen.

[1870] In der Brüderstraße No. 8. ist eine Stube mit Meubles an einen einzelnen Herren zu vermiethen und alsbald zu beziehen. Auch könnte die Stube als Absteige-Quartier benutzt werden.

[1874] In der Bäckergasse No. 38. ist ein Parterre-Logis zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

[1877] Am Obermarkt No. 130. ist eine Stube nebst Alkoven vorn heraus (am liebsten für einen einzelnen Herrn) zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Auch ist daselbst eine mit Eisen beschlagene, zweiflügelige Hausthüre billig zu verkaufen.

[1839] Die dritte Etage der unter den hiesigen Radeläuben belegenen Häuser No. 454. und 455., enthaltend 6 Stuben, 1 Alkoven, Küche, Speisekammer ꝛc., ist zum 1. Juli d. J. zu vermiethen.
Görlitz, den 10. Juni 1846.

[1843] In der Petersgasse No. 320. ist ein großer Laden nebst einer Niederlage zu vermiethen.

[1857] Eine Stube mit Kammer und sonstigem Zubehör wird von einer stillen und ordnungsliebenden Familie sobald als möglich zu miethen gesucht. Vermiether werden ersucht, Straße und Hausnummer in der Expedition des Anzeigers anzugeben.

[1860] Webergasse No. 40. ist ein Verkaufsgewölbe nebst einem geräumigen Gewölbe zu einer Niederlage, auch nöthigenfalls Wohnungsgelaß, vom 1. Juli an zu vermiethen.

[1704] Seit dem 2. April 1846 erscheint zu Breslau im Selbstverlage der Expedition (Schubrücke No. 27.) täglich (außer Montag) die

Allgemeine Oder-Zeitung.

Dieselbe ist der Mittheilung politischer Neuigkeiten aller Länder, der Besprechung aller dem Gebiete der Politik, der Staatsverwaltung und der Tagesgeschichte, insbesondere der Culturgeschichte angehörenden Gegenstände und der Beurtheilung dahin einschlagender neuer Schriften gewidmet; sie nimmt auch amtliche Bekanntmachungen der Behörden, wie Privat-Anzeigen auf. Abonnement in Breslau vierteljährig 1 Rthlr. 7½ Sgr., auswärts bei den Königl. Postanstalten 1 Rthlr. 28¾ Sgr. Insertionsgebühren für die Petitzeile 1 Sgr.

Die neue Pränumeration bitten wir noch vor dem 1. Juli bei dem zunächst gelegenen Postamte zu bewirken.

[1751] Den geehrten Mitgliedern der hierortigen Begräbniß-Fraternität zur vorläufigen Nachricht, daß der diesjährige Hauptconvent **den 24. dieses Monats, Nachmittags drei Uhr, auf hiesigem Schießhaussaale** abgehalten werden wird.
Görlitz, den 8. Juni 1846. **Prüfer.**

[1804] Es sucht ein Mann eine ehrliche und reinliche Aufwartung. Wer? ist in der Expedition des Görlitzer Anzeigers zu erfragen.

[1875] **Lehrlings-Gesuch.**
Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Conditorei zu erlernen, kann sogleich placirt werden. Bei wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

[1859] Der dem Namen und Aufenthalte, sowie der Angehörigkeit nach unbekannte Käufer meines Wagens (ein Hopfenhändler), welcher erst ein Angeld darauf gegeben hat, wird hiermit zur Abholung und Bezahlung des Wagens binnen drei Tagen aufgefordert, widrigenfalls darüber anderweit disponirt wird. Görlitz, den 16. Juni 1846. **Werner**, Riemermeister.

[1892] Die wirkliche Redaktion der Görlitzer Fama findet sich auf die unerklärliche Bekanntmachung (Görlitzer Anzeiger No. 23.) des Privatgelehrten und Cand. Herrn Jancke hierselbst dringend veranlaßt, wiederum dem größeren Publikum zu veröffentlichen, daß, weder früher noch jetzt, ein Wechsel der Redaktion Statt gefunden, die Aneignung derselben, so wie die Uebertragung in andere Hände nur auf sonderbarer Idee beruht, welche sich deswegen nicht rechtfertigen läßt, weil sonst jeder, der irgend einen schriftlichen Aufsatz zur Aufnahme an die Expedition eines Local-Blattes abgiebt, Redakteur werden müßte.

Der Verfasser des „Eingesandts" in No. 54. der allgemeinen Oderzeitung hat bei seiner naiven Anfrage „warum ein Inserat in den beiden hiesigen Zeitungen zusammen 54 Sgr. betrage, welches in der Oderzeitung nur 10 Sgr. kostet, übersehen, daß die Breslauer Zeitung über 5000 und die Schlesische Zeitung über 4000, dagegen die Oderzeitung **nur 1175** Exemplare auflegt. Der Raum einer Petit-Zeile kostet in jeder der beiden hiesigen Zeitungen $1\frac{1}{4}$ Sgr. d. h. also für wenigstens **9000 Abdrücke** in beiden Zeitungen die Petit-Zeile $2\frac{1}{2}$ Sgr. Demnach müßte die Oderzeitung (angenommen, sie setzt die aufgelegten 1175 Exemplare wirklich ab) die Petit-Zeile mit $3\frac{7}{12}$ Pf. berechnen, wenn sie so billig wie die beiden andern Zeitungen inseriren wollte. Nach diesem Rechnenexempel ist ersichtlich, daß der Verfasser des „Eingesandts" besser gethan hätte, zu schweigen und die Redaction der Oderzeitung **weise** gewesen wäre, dieses „Eingesandt" nicht abzudrucken. Einer, der viel in der Breslauer und Schlesischen Zeitung inseriren läßt.
[1846]

[1845] Es ist ein altes Sprichwort: wer grob ist, bleibt grob und wird nie fein, und wer ein Stock ist, der bleibt ein Stock.

Sonntag den 21. d. Mts., Nachmittag 1/24 Uhr, wird vom Stadt-Musikchor im Garten der Societät großes Instrumental-Concert gegeben werden. Um recht zahlreichen Besuch bittet
[1861] **E. Held, Pächter der Societät.**

[1889] Künftigen Sonntag den 21. Juni und von nun ab alle Montage Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Stadt Prag. **Strohbach.**



[1844] Freitag den 19. Juni von Nachmittag 5 Uhr, Sonntag darauf von früh 5 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab ist von dem Musikchore des Herrn G. Brader **Concert auf der Landeskrone.**

Frenzel.

[1847] Den 21. d. M. ein Lagen-Schießen aus gezogenen Gewehren nebst Concert und Tanzmusik vom Musik-Dirigenten G. Brader aus Görlitz. Mückenhain, den 15. Juni 1846.

Tüllner, Brauer.

Literarische Anzeigen.

Bei G. Heinze & Comp. in Görlitz und Hoyerswerda ist zu haben:

Rathgeber

für alle Diejenigen, welche an

Verschleimung des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge

leiden.

Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können.

Siebente vermehrte Auflage. Preis 10 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen,

welche an

Hämorrhoiden

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden.

Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als beschwerliche Verdauung, Verstopfungen der Eingeweide, des Unterleibes und Hypochondrie.

Von **Dr. Fr. Richter.**

Vierte, verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.

Contor-Lexikon für deutsche Kaufleute.

Eine gedrängte, aber darum nicht minder vollständige alphabetische Zusammenstellung des Wissensnöthigsten aus dem Bereiche der praktischen Handelswissenschaften,

mit besonderer Berücksichtigung

der höheren schriftlichen kaufmännischen Arbeiten und des Großgeschäfts,

so wie

des Wechsel-, Fracht-, Schifffahrts-, Zoll- und Versicherungswesens, des Handelsrechts etc., nebst den nöthigen Formularen zu kaufmännischen Documenten aller Art und einer reichhaltigen Terminologie.

Von **Ludolph Schleier.** Preis 2 Rthlr.

Der deutsche Secretair.

Eine praktische Anweisung,

alle Arten schriftlicher Aufsätze, welche sowohl im amtlichen Geschäftsleben, als im bürgerlichen Verkehre vorkommen, gründlich und umfassend anzufertigen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Contracte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungs-Urkunden, Cautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- und Mortificationss-Scheine, Zeugnisse, Reverse, Certificate, Instructionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und andere öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventar-Anfertigungen und dergleichen mehr.

Durch ausführliche Formulare erläutert.

Herausgegeben von **Friedrich Bauer,** Gerichtsadvocat.

Zehnte, verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 20 Sgr.